

Brief von Xaver Scharwenka vom 30.08.1924 aus Berlin an  
Albert Knauer (1881-1946 im Internierungslager der Sowjetarmee in  
Fürstenwalde (Spree)/ Ketschendorf), Ehemann von Scharwenkas Tochter  
Isolde

Berlin d. 30. 8. 24.

Mein lieber Albert.

Lass mich dir meinen herzlichsten  
Dank sagen für die Hilfe, denn  
du bist in meinem Interesse unterzogen  
fest. Am Montag wurde ich zur Bella-  
allianzstr. gezogen und mich viel  
locken müssen. Die mir aufgebundene  
Häuserkammer entspricht ungefähr der  
Zimmern, die ich als "Kondominium" kaufen kann.  
Ma, nous verrons. Die telegrafisch dir  
übermittelte 200 Dollar habe ich fröhlich  
bei Gaure in Empfang genommen; sie  
sind bereits restlos in alle Hände zer-  
setzt.

Wir sind am Donnerstag Abend 10 Uhr  
im Clammschiff angekommen und von

apl. Kresse & Miss Menigo in der  
festlich vorbereiteten und geschmückten  
Räume versammeln worden. Am  
besonderen warteten Alfred, Gina und  
Hans Meier die herzlichst be-  
grüßten Reisenden; sie - natürlich die  
Gespätker - kamen dann noch mit uns  
& stärkten sich ein wenig.

Unsere Touristen wurden bei herzlichstem  
Wortausgang begrüßt. Wenn sie wieder  
gibt, sind sie zu versetzen. Brieflich ist dies  
z. z. nicht möglich, denn die häufige  
Korrespondenz ist zu vermeiden.

Was die Arbeit angeht, so ist  
aus Mündelbären - das ist eine wirk-  
liche "Stube", und zwar in Gold gefasst.

Mit unermesslichen Beständen geht's nicht

auf Schluß - aber wo zu klagen, wenn  
man eigentlich nicht mehr das Recht hat,  
auf diesen Pfosten aller Klanten  
zu wahren. Na, Schwarm Döner!

Kindliche freilich gezeichnet

von Füssen Kaye

Berlin 30.8.24

Mein lieber Albert.

Laß mich Dir meinen schönsten Dank sagen für die Mühen, denen Du Dich in meinem Interesse unterzogen hast. Am Montag werde ich zur Bellealliancestr. pilgern und mein Heil dort versuchen. Die mir aufgebrummte Steuersumme entspricht ungefähr der Summe, die ich als „Verdienst“ buchen kann.

Na, nous verrons. Die telegrafisch dir übermittelten 200 Dollars habe ich heut bei Gause in Empfang genommen; sie sind bereits restlos in alle Winde zerstoßen.

Wir sind am Donnerstag Abend 10 Uhr in Blumenthal eingerückt und von Frl. Kresse und Miß Mungo in den festlich erleuchteten und geschmückten Räumen empfangen worden. Am Bahnhof erwarteten Alfred, Zira und Hans Werner die ziemlich strapazierten Reisenden; sie – nämlich die Empfänger- kamen dann noch mit uns und stärkten sich ein wenig.

Unsere Seereise verlief bei herrlichstem Wetter prächtig. Wenn Ihr wiederkommt gibt's viel zu erzählen. Brieflich ist dies z. Z. nicht möglich, denn ein Haufen Korrespondenz ist zunächst zu erledigen.

Was die Kresse geleistet hat, grenzt ans Wunderbare – das ist eine wirkliche „Perle“, und zwar in Gold gefasst.

Mit meinem Befinden geht's recht nach Wunsch – aber wozu klagen, wenn man eigentlich nicht mehr das Recht hat, auf diesem schönsten aller Planeten zu weilen. Na, Schwamm drüber!

Seid beide herzlich begrüßt von Eurem Paps

Transkription: Hannelore Schweizer, Gundelfingen